

Dankbarkeit Ps. 100

der Weg in Gottes Gegenwart

Psalmen (2)

Predigt von Pfr. Matthias Pfaehler zu Psalm 100,
gehalten am 13. Oktober



Liebe Gemeinde,

V.1: Jauchzt dem HERRN, alle Welt

Fühlt sich jemand angesprochen? Die Aufforderung ergeht nicht nur an das Volk Israel!

Nein, alle Welt, d.h. alle Völker und Nationen, auch wir in Mitteleuropa sollen Jahweh, dem allein wahren Gott, mit Begeisterung begegnen!

Jauchzen: laut schreien, Lärm blasen, ausgelassene Begeisterung - erleben wir selten in Schweizerischen Gottesdiensten. Von woher kennen wir das besser? Ja, klar, wenn die Fussballmannschaft, die wir unterstützen, ein Tor schießt - da jauchzen wir! Wenn eine berühmte Persönlichkeit willkommen geheissen wird!

Nach einem begeisternden Solo eines Musikers! Wenn wir Schweizer auf einem Berggipfel ankommen und die atemberaubende Aussicht vor uns haben. Manchmal hört man ihn noch, den Bergjauchzer!

Der Psalmist fordert uns dazu auf, Gott dem Herrn zu jauchzen!

Weshalb? ER hat **im Solo** die ganze Welt erschaffen und Alles, was ER gemacht hat, war ein **Volltreffer!**

- Ich bin sicher, jeder und jede von uns hat schon Erfahrungen mit Seiner Schöpfung gemacht, die uns in lautes ehrfürchtiges Staunen versetzt haben, die mindestens ein Wow! aus uns herausbrachte.

Gott ist die berühmteste, mächtigste und vollkommene Persönlichkeit des Universums!!

Er war vor allem und durch IHN entstand alles und ER erhält alles! Keiner ist wie er! Deshalb: Jauchzt dem HERRN, alle Welt! Lasst uns dem Aufruf folgen und IHN mit einem gemeinsamen Jauchzer gebührend ehren!

V. 2: Dient dem HERRN mit Freuden!

Dienen, da reisst sich doch keiner drum. Das klingt so nach unterwürfiger Fronarbeit. Wenn schon wollen wir verdienen! Und jetzt sollen wir gar mit Freude dienen...

In Psalm 2,11 werden die Könige und Richter auf Erden aufgerufen: Dient dem Herrn mit Furcht und freut euch mit Zittern! Wie kann denn Furcht mit Freude zusammengehen?

Wenn wir auch nur einen Bruchteil von Gottes unbeschränkter Macht und Herrlichkeit erkennen, dann erfüllt uns das mit Ehrfurcht. Wenn wir dann erfahren, dass dieser mächtige Gott, sich uns liebevoll zuwendet, dann erfüllt uns das mit unvergleichlicher Freude! Diesem wunderbaren mächtigen und gnädigen Gott sollen wir mit Freude dienen!

Kol. 3,23: „Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, da ihr wisst, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus.“

Wenn du mit deinem Einsatz stets die Anerkennung deiner Familie, deiner Freunde, der Arbeitskollegen erwartest, wirst du immer wieder enttäuscht werden. Wenn du aber alles, was du tust (Einkaufen, Papierkorb leeren, Putzen, Zuhören, Unterrichten, Schreiben, an der Drehbank stehen, Helfen usw.) von Herzen und mit Freude so tust, als würdest du es für Jesus tun, dann werden andere in deinem Dienen Gottes Liebe und Freude begegnen.

Und damit wirst du zum Mitarbeiter und Diener von Gott in deiner Umgebung. Deshalb: Kol. 3,17: „Und alles, was ihr tut, mit Worten oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus, und sagt Gott, dem Vater, Dank durch ihn.“

V.2: Kommt vor sein Angesicht mit Jubel!

Kommt vor sein Angesicht! Oft suchen wir mehr die Hand Gottes als sein Angesicht. Wir brauchen Seine Hilfe. Wir wollen etwas von IHM. Wenn wir vor das **Angesicht** Gottes kommen, dann suchen wir IHN, Seine Nähe, Seine Gegenwart. Wir wollen IHM begegnen!

Und zu dieser Begegnung sollen wir nicht teilnahmslos oder abwartend kommen, sondern in erwartungsvoller Freude! Kommt vor sein Angesicht mit Jubel!

V. 3: Erkennet!

Der Psalmist ruft uns zu: Erkennet, wisset, versteht!

Und dann wird unsere Aufmerksamkeit auf drei Kernaussagen gelenkt:

1. Jahweh ist Gott!

Deine Karriere, dein Sport, dein Partner, deine Kinder, sexuelle Erfüllung, Geld oder Macht können zum Inhalt deines Lebens werden, um den all deine Gedanken, deine Sorgen, deine Freude sich drehen!

Wenn du aber eine Sache oder eine Person zum Mittelpunkt deines Lebens machst, wird es dein Leben zerstören, sobald es oder sie dir genommen wird. Im ersten der 10 Gebote sagt Gott: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus dem Sklavenhaus geführt hat! Deshalb: Erkennt, dass Jahweh Gott ist! Denn, wenn jemand oder etwas anderes dir zum Gott wird, endest du wieder im Sklavenhaus! Wenn du Jesus zum Mittelpunkt deines Lebens machst, wirst du in IHM Gott erkennen!

- Joh 14,21: ... wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben **und mich selbst ihm offenbaren.**

Paulus schreibt in Phil 3,10: „Ihn will ich immer besser kennen lernen und die Kraft seiner Auferstehung erfahren...“ Ja, du allein bist Gott!

2. Gott ist unser Schöpfer

V.3b: „Er hat uns gemacht und nicht wir selbst.“

In unserer Überheblichkeit denken wir vielleicht manchmal, dass wir es durch unsere Anstrengung, durch Geschick und Beziehungen so weit gebracht haben in unserem Leben. Wir sollen jedoch demütig anerkennen und verstehen, dass Gott uns das Leben geschenkt hat, und dass wir alles IHM verdanken und nicht uns selber!

Denn ER hat uns zu dem gemacht, was wir sind und wirkliches Leben finden wir nur in der tiefen Verbindung mit Jesus Christus.

3. Gott nennt uns sein Eigen.

V. 3c: „Sein Volk und die Herde seiner Weide.“

Wir, Menschen aus allen Nationen sind sein Volk!? Wie ist das möglich? Nur durch Jesus!

„Er hat sein Leben für uns gegeben und uns von aller Schuld befreit. So sind wir sein Volk geworden.“ (Titus 2,14)

Durch den Glauben an Jesus Christus, der sein Leben für uns gegeben hat, um uns von aller Schuld zu befreien, kannst du und ich, ja können Menschen als aller Welt zu seinem Volk werden!

Wir sind die Herde seiner Weide.

Zu seiner Herde zu gehören bedeutet unter dem Schutz und der Führung des guten Hirten zu leben.

„Jesus sagt: Ich bin der gute Hirte und ich kenne meine Schafe und sie kennen mich.“ Joh. 10,14

Gehörst du zu seiner Herde? Wenn du Jesus kennst und IHM als deinem Hirten vertraust, dann gehörst du zu seiner Herde! Entferne dich nicht von IHM! Bleib in Seiner Nähe, auf Seiner Weide, dann versorgt ER dich mit allem, was du brauchst.

Wie kommen wir in Gottes Gegenwart?

Dreimal jährlich versammelten sich die Israeliten im Tempel in Jerusalem, um Gott zu danken, IHN zu feiern und IHM ihre Opfer zu bringen. Heute können wir überall in Gottes Gegenwart kommen, weil sein Tempel nicht mehr aus Steinen an einem Ort in der Welt steht. Jesus baut sich einen neuen Tempel aus lebendigen Steinen, aus Menschen, die IHM nachfolgen: seine Gemeinde, in der Er seine Herrlichkeit offenbart. 1. Petr. 2,5

Wenn die Gläubigen im alten Israel endlich am Ziel ihrer Reise waren, standen sie in Jerusalem erwartungsvoll am Eingang zum Tempel. Wie sollten sie in seine Gegenwart kommen?

4 Zieht ein in seine Tore mit Dank, in seine Vorhöfe mit Lobgesang! Preist ihn, dankt seinem Namen!

V. 4: „Zieht ein in seine Tore mit Dank,“

Ihr wurdet heute alle zum Haupteingang geleitet und seid durch diese Eingangstüre in den Gottesdienst gekommen. Dabei musstet ihr am Kreuz vorbei. Vielleicht musstet ihr euch auch unter dem Kreuzbalken bücken.

Ich wollte euch erleben lassen, dass es keinen Zugang zu Gott gibt, der nicht an Jesus vorbeiführt! Jesus ist die Tür!

Durch Jesaja sprach Gott: *Eure Schuld – sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott! Eure Sünden verdecken ihn, darum hört er euch nicht.* Jes 59,2

Jesus hat diese Mauer unserer Schuld durchbrochen! Durch seinen Tod am Kreuz!

Dadurch wurde Jesus die Tür zum Leben! Durch Jesus kannst du Vergebung finden und mit Dank in Gottes Gegenwart kommen! Hast du seine Vergebung für deine Vergehen empfangen?

Der Weg zu Gott ist offen für dich! Deshalb:

„Zieht ein in seine Tore mit Dank,“

Das Wort, was im Hebräisch für Dank steht hat eine besondere Bedeutung:

Todah kommt von Jadah - Gott preisen, rühmen. Dh. was mit Danken übersetzt ist hat eigentlich die Bedeutung „Ich will deinen Namen bekannt machen und von deinem Handeln an mir erzählen.“

Wie reagierst du, wenn du ein tolles Geschenk bekommst?

- Du dankst dem Geber und bringst zum Ausdruck, wieviel dir das bedeutet.
- Du erzählst anderen davon und rühmst die Grosszügigkeit deines Freundes vor anderen.

So also ziehen wir durch seine Tore, begeben wir uns in Gottes Nähe, indem wir dankbar von dem berichten, was er an uns getan hat.

Manchmal höre ich die Bedenken bei der Einladung, Gott zu danken: Ist es nicht geheuchelt, Gott zu danken, wenn ich mich gar nicht danach fühle?

Wenn da auch viel Schwieriges in meinem Leben ist, was mich grad eher zum Heulen als zum Danken bringt?

Gott verrät uns im Psalm 50,23 ein Geheimnis zu der Frage:

Wer Dank opfert, verherrlicht mich und bahnt einen Weg; ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen.

Wer Dank opfert, verherrlicht mich

Gerade, wenn deine Seele betrübt ist und ungeklärte Fragen und entmutigende Erfahrungen dich lähmen, dann fordert Gott dich auf, Dank zu opfern. Das bedeutet, du musst deine Blickrichtung ändern!

Du musst wegschauen, von dem was dich niedergeschlagen macht und lähmt und auf das schauen was Jesus für dich getan hat.

Mit anderen Worten: Wenn ich aufhöre mir Sorgen zu machen, mich zu ärgern über eigenes oder fremdes Versagen, usw. und meine Gedanken auf Christus richte, dann bringe ich damit zum Ausdruck, dass ich mein Leben, meine Kraft, meine Freude, meinen Sinn und meine Bedeutung nicht durch die Lösung meiner irdischen Probleme erwarte, sondern allein von Christus, in dem das wahre Leben auch für mich verborgen ist.

Gott wird verherrlicht, wenn wir unsern Blick auf sein Wesen und sein Handeln richten.

Wenn wir über IHN nachdenken, IHN rühmen, davon erzählen, wer ER ist und was ER tut.

Die Bibel fordert uns auf zu einem Lebensstil der Dankbarkeit und des Lobes unabhängig von unseren Umständen.

„Sagt **allezeit für alles** dem Gott und Vater Dank im Namen unseres Herrn Jesus Christus!“ (Eph. 5,20)

Das ist die hohe Schule des Dankes: allezeit für alles!

Manchmal können wir das aus vollen Herzen tun, manchmal ist es eine Entscheidung des Glaubens, indem wir uns an Gott und sein Wort festklammern, im Vertrauen, dass ER uns alles zum Guten mitwirken lässt.

Durch deine Entscheidung, Gott Dank zu opfern und IHN zu verherrlichen

bahnt Du einen Weg

Weg bahnen kann manchmal anstrengend sein:

- Durch den hohen Schnee
- Durch dichtes Gebüsch
- Durch eine Menschenmenge an einem Konzert

Aber wenn einer vorangeht, dann wird es für die, die folgen einfacher. Es entsteht ein Weg.

Durch deine Entscheidung, Gott Dank zu opfern, bahnt du einen Weg zwischen deinem Herzen und Gott.

Aber auch für andere, welche deinen Dank hören bahnt du einen Weg.

Wenn einer beginnt, in einer Situation Gott zu danken, dann verändert sich die Blickrichtung der Anderen und sie können sich entscheiden sich mit Dank anzuschliessen.

Deshalb ist es so wichtig, wenn wir zusammenkommen, dass wir den Dank an Gott laut äussern.

Es ist wichtig, dass wir ihm ein Dankopfer bringen, weil wir uns damit vergegenwärtigen, wer ER ist, was ER getan hat und was ER zu tun vermag. So wächst Glauben in allen Beteiligten.

Und Gott verspricht:

ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen.

Wow!

Gott will uns SEIN Heil sehen lassen!

Im Heil Gottes ist Trost im Verlust, Wiederherstellung von Beziehungen, Heilung von körperlichen und seelischen Gebrechen, usw.

Aber das Heil Gottes besteht vor allem darin, dass durch Jesus deine Beziehung zu Gott wiederhergestellt wird! Jesus beschenkt uns mit Leben, Freude, Perspektive, Hoffnung und Liebe, und ER hat immer genug für dich, dass du auch andere damit ermutigen und beschenken kannst!

Deshalb: „**Zieht ein in seine Tore mit Dank,**“

Im Danken erinnern wir uns gegenseitig an all das, was Gott für uns getan hat. Das stärkt unseren Glauben und unsere Bereitschaft, IHN dafür laut zu rühmen. Und so können wir durch das Tor des Dankes in die Vorhöfe des Lobpreises kommen, in eine tiefere Erfahrung von Gottes Gegenwart.

V. 4: In seine Vorhöfe mit Lobgesang!“

Die Vorhöfe im Tempel waren erfüllt vom Lob Gottes! Wie wir letzten Sonntag hörten, waren 4000 Musiker und Sänger beauftragt, Gott Rund um die Uhr anzubeten.

Tehillah: bedeutet ein ruhmvoll gesungenes Lob!

Ps. 22,3: Gott wohnt in den Tehillah Israels!

Es ist ein Lobpreis, in dem Gottes Gegenwart offenbart wird.

Ich habe schon von manchen gehört, denen während dem Lobpreis plötzlich die Tränen über das Gesicht liefen, weil für sie erfahrbar wurde: Gott ist da!

V. 4: „Preist ihn!“

Yadah: Gott mit aufgehobenen Händen loben!

Aufgehobene Hände sind ja ein internationales Zeichen. Was bedeutet das? – Ergebung / Unterwerfung, Ehrerbietung! In dieser Haltung des Lobes bringen wir unsere Ehrerbietung, Hingabe und Unterordnung Gott gegenüber zum Ausdruck.

Im deutschen Wort „preisen“ steckt auch noch: jemanden auszeichnen, einen Preis verleihen.

Der Preis, mit dem wir Gott ehren können, ist die Hingabe unseres Lebens: Herr, nimm mich ganz, mit allem, was ich bin, ich gehöre Dir!

V.4: „rühmt seinen Namen!“

Barach bedeutet rühmen, preisen, segnen! Wir sind uns gewohnt, dass Gott uns segnet, uns gutes zusagt.

Wenn wir Gott preisen, sind wir es, die gutes über IHN aussprechen.

Wie wir es z.B. im Lied am Anfang getan haben: You are a good, good father, perfect in all of your ways!

So ein Bekenntnis segnet Gott!

5 Denn gut ist der HERR. Seine Gnade ist ewig und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht.

Gott ist gut! Er ist nicht gegen dich, auch wenn du sein Handeln nicht immer verstehst! Er ist für dich!

Wenn wir heute Abendmahl feiern, dann feiern wir seine ewige Gnade! Wir können heute durch das Kreuz von Jesus zu IHM kommen und seine Güte erfahren. Gott ist treu zu uns und zu unseren Kindern und Kindeskindern von Geschlecht zu Geschlecht!

Amen